

Rotterdam 16. Febr. 1921.

Mein liebes kleines Püppchen,

dein Diner lieber Brief vom 13. habe ich mich sehr gefreut. Heute vormittag erhielt ich einen sehr netten Brief von Friedrich, er schreibt wörtlich:

- - - schlage hiermit herzlich in Deine Bruderhand ein.
- "Also "Du", auch deine offizielle Vorstellung! Ich habe ja bereits so viel von Dir gehört, daßs ich mich Dir schon sehr bekannt und ich glaube ich kaum sagen vermag fühle. Ich freue mich sehr, daßs Ihr, Du und Margret auch gefunden habt.

Dies ist die Stelle, die Dich im Friedrichs Brief sicher am meisten interessiert, - weiter schreibt er dann über seinen Bery und schliefst:

- - - auf die Hollendreise freue ich mich nun so mehr als ich Holland noch gar nicht kenne. Die Zeit wird ja bald da sein. - Nun sei ~~das~~ recht herzlich gegrüßt doch wirklich sehr lieb geschrieben, nicht wahr mein Püppchen? Ich hoffe, daßs Friedrich und ich nun so recht gut verstehen, es wäre ja schön. Da Friedrich und ich sonst ziemlich reserviert sind so wäre es doch nun so schön, wenn wir nun sehr aneinander anschließen und wir Brüder würden. - Daßs Du Dich unsere

Reisen so lebhaft entschimmst, finde ich sehr nett, mir geht es eben
wie ich dir schon schrieb, war ich am Sonntage im Konvult, - ja
es wird nett sein, wenn du erst ganz bei mir sein kannst.

Sag mal, mein kleiner Liebling, warum ist Mutti denn so pessimistisch?
Man sagt mir, daß ich im allgemeinen sehr fröhliches
Temperament habe, - hoffentlich kann ich dich denn auch so recht
heiter und frisch machen. - Du, Liebster, du, wenn du dich so
furchtbar nach mir schmerst, so mußt du auch an etwas anderes
denken, - stets tapfer sein, sonst ledest du zu sehr. Die Zeit bis
zur Mai-Reise vergeht ja sehr rasch. - Also die Converts
soll ich von jetzt ab wieder selbst schreiben, - das soll
ich gern tun, - gerade hätte ich mir von Greta eine Anzahl
schreiben lassen, die werde ich so geschicklich verwenden,
oder darf ich das nicht? X (Leider mußte ^{dieser Brief} ich heute mittag abbrechen)

Abends: Mein lieber kleiner Trüppchen, wenn Komme ich nach Hause
und finde deine ängstlichen Briefe von gestern früh vor. Wie
von dir richtig angenommen, schrieb ich am Sonntage den
12., steckte den Brief um 7½ Uhr auf dem Wege zu Schütters
in den Kasten, sodafs du ihn unbedingt am Montag früh
hättenst haben müssen. Bitte teile mir doch mal mit, wenn
das Convert hier abgestempelt ist. Hoffentlich ist der Brief
trotz der Post-Bummelerei doch noch in deinem Besitz ge-
kommen. Du, mein Liebling, es tut mir sehr, daß du dir
mindestens solche Sorgen machst. Wenn du mal wieder einige
Tage ohne Nachricht sein solltest, so bleibe ganz ruhig und
denke, daß die Post daran Schuld ist. Ich schreibe dir sehr

regelmäßig, — natürlich kann auch ich durch Zeitmangel mal daran
verhindert werden. Sollte ich durch ernsteren Sachen, wie Krankheit oder
sonst irgend etwas am schreiben verhindert sein, so wird Brute Dir
sobald Nachricht geben. Also, mein Tüppchen, in Zukunft ganz
ruhig bleiben, — nicht wahr?

Sogleich gehe ich ein Stündchen zu Herrn Hett, mal sehen, ob er
Nachricht aus Spanien hat. — Hier ist so mildes Wetter, daß
man den Frühling deutlich spüren kann, — allerdings werden wir
noch manchen kalten regnerischen Tag bekommen, bevor das gute
Wetter dauernd einsetzt, aber der Gedanke, daß es bald Frühling
wird, ist doch herrlich. Freust Du Dich auch immer so unend-
lich auf die Frühlingszeit? Wenn wir dann nur nicht zu große
Schmerzen bekommen, da mein Alles, denn das kann wohl
kann ausbleiben, wenn man sich so recht lieb hat, wie wir
Beiden, — aber nur Tapfer, die Zeit des Wiedersehens rückt
ja stets näher.

Am muß ich noch zu Herrn Hett, bald schreibe ich mehr.
Bitte grüß Mutti so recht herzlich von mir. Brute und
Herr Hett lassen Dich stets herzlichst grüßen.

In inniger Treue
stets
Dein W. Oehm